

AG Wald Baden-Württemberg e. V.



AG Wald Baden-Württemberg e.V. | Schlossweg 1 | 74869 Schwarzach

1. Vorsitzender

Dietmar Hellmann
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
Mobil 01705697187
Tel: +49 (0)6262/925-125
Fax: +49 (0)6262/925-126
d.hellmann@ag-wald.de

Pressemitteilung

Geschäftsstelle

Königstraße 74
70597 Stuttgart
Tel: +49 (0)711 61 60 32

Stuttgart, 13.08.2019

Wald in der Klimakatastrophe ¹-

AG WALD fordert Paket aus Soforthilfe und Masterplan zum Schutz der Wälder

Schluss mit dem Kaputtsparen der Forstverwaltung: Die Landesregierung und die Kreise werden aufgefordert, ihrer Verantwortung für den Erhalt und die Mehrung der Waldfläche im Land jetzt gerecht zu werden

40 Mio Euro jährlich zusätzlich aus Landes- und Bundeshaushalt erforderlich

Schlagworte: Kohlenstoffsенke, Beratungskompetenz, Standortskartierung, Forschung, potenzielle natürliche Vegetation, Bodenfruchtbarkeit, Kohlenstofffixierung, Finanz- und Personalausstattung, Doppelhaushalt 2020/21

Der alarmierende Zustand des Baden-Württembergischen Waldes infolge der Klimaveränderungen erfordert von der Landesregierung sofortige und nachhaltig wirkende Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldgesundheit. Die aktuellen Entwicklungen unterscheiden sich von den Schadensverläufen der vergangenen Hitzeereignisse der Jahre 2003 und 2015 deutlich. Nichtmehr nur die klimasensible Fichte zeigt die Auswirkungen. Auch Baumarten, denen bisher noch eine gewisse Klimastabilität zugeschrieben wurde, sterben großflächig ab.

An erster Stelle ist hier die im Land am weitesten verbreitete Laubbaumart Buche zu nennen. Sie bildet das Rückgrat unserer mitteleuropäischen Waldgesellschaften. Das Land ist gegenüber der EU im Rahmen der NATURA 2000 Richtlinie verpflichtet, die Buchenwälder zu erhalten. In vielen FFH-Gebieten sind bereits deutliche Verschlechterungen des Erhaltungszustandes zu erwarten.

¹ Katastrophe im engeren Sinn ist eine länger andauernde und meist großräumige Schadenlage, die mit der normalerweise vorgehaltenen Gefahrenabwehr nicht angemessen bewältigt werden kann und die nur mit überregionaler (oder internationaler) Hilfe und zusätzlichen Ressourcen unter Kontrolle gebracht werden kann. Quelle: Wikipedia

Die Weißtanne, bisherige Hoffnung als Ersatz für die zurückgehende Fichte, hat selbst in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet flächige Ausfallerscheinungen.

Die Kiefer, der unter den Nadelbäumen die besten Trockenresistenzen zugeschrieben wurden, stirbt bestandesweise ab. Selbst bei der bisher als Hoffnungsträger im Klimawandel angebauten Douglasie werden erstmals nennenswerte Trockenschäden gemeldet.

Auch die Eiche leidet angesichts der Populationsentwicklung von wärmeliebenden Schadinsekten deutlich. Hinzu kommt, dass insbesondere alte Eichen bei sinkenden Grundwasserspiegeln mit ihren Wurzeln nicht mehr an Wasser kommen und absterben.

Auf die Bedeutung der Wälder als Kohlenstoffsенke zur Kompensation des Treibhauseffektes weist Anfang Juli dieses Jahres eine Studie der ETH Zürich hin und fordert ein weltweites Programm zur Vergrößerung der Waldfläche um eine Milliarde Hektar.

In Baden-Württemberg jedoch drohen, vor dem dargestellten Hintergrund, die Wälder ihre Funktion als Kohlenstoffsенke einzubüßen oder langfristig gar zu verlieren. Forstleute und Waldbesitzer stehen vor den größten Herausforderungen der jüngeren Waldgeschichte. Dabei geht es heute primär darum, die Wälder überhaupt als solche in ihrer Funktion zu erhalten und die Flächen vor einer Verödung zu bewahren.

Die vorhandenen Mittel und Verwaltungsstrukturen der baden-württembergischen Forstverwaltung beim Land und den Kreisen reichen nicht ansatzweise aus, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Das Land muss jetzt im Doppelhaushalt 2020/21 zeigen, dass es die Klimakatastrophe ernst nimmt und von den bisherigen Rückbauprogrammen im Forst in ein langfristiges Aufbauprogramm umschwenkt.

Erforderlich ist daher die **kurzfristige Bereitstellung** von zusätzlichen Mitteln zur Beratung der kommunalen und privaten Waldbesitzer im Land zu Fragen der Bewältigung der Dürrefolgeschäden, der Wiederaufforstung mit klimastabilen Baumarten und direkte Subventionen zur Finanzierung der wirtschaftlichen Schäden im aktuellen **Doppelhaushalt 2020/21**. Dazu braucht es ebenso zusätzliche Anstrengungen, um die nur langsam vorankommende Forschung zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf unsere Wälder voranzubringen.

Die im Umbau befindliche Landesforstverwaltung und die im Aufbau befindliche AÖR zur Staatswaldbewirtschaftung sind **strukturell und personell nicht ausreichend darauf vorbereitet, die Herausforderungen aus dem Klimawandel zu bewältigen**. Landesweit ist auf allen Ebenen der Forstverwaltung und der AÖR ein **struktureller Mehrbedarf von 200 Stellen für Forstleute im gehobenen technischen Forstdienst und 50 Stellen im höheren Forstdienst, sowie von 200 Waldarbeitern**. Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt ist mit 20 Neustellen in den Bereichen Waldwachstum und Bodenkunde sowie der Klimafolgenforschung auszustatten.

Es bedarf einer dauerhaften und umfassenden Stärkung der **Beratungskompetenz** im Bereich der Förderung und der Waldbauberatung von Waldbesitzern und von Forstleuten. Die Fachbereiche Waldbau beider Organisationen sind personell deutlich zu verstärken.

Die bereits vorhandenen Instrumentarien, wie die **Waldbiotopkartierung** und die Standortkartierung, sind auszubauen, zu evaluieren und vorhandene Lücken zu schließen. Im

Gesamtwald des Landes klafft in der Standortkartierung eine Lücke von ca. 600.000 ha. Dies ist vor dem Hintergrund der Bedeutung dieser Kenntnisse für den Waldumbau unverantwortlich und prioritär anzugehen.

Das Land ist gefordert, die **Forschungsarbeiten** zur Anpassung der Wälder deutlich zu intensivieren. Dazu müssen die verfügbaren Mittel an den forstlichen Hochschulen und der FVA verstärkt und die Kooperationen mit anderen FuE-Einrichtungen europaweit intensiviert werden.

Der Waldumbau wird zu Veränderungen in der Artenzusammensetzung vieler Waldlebensgemeinschaften führen. Ein Programm zur Dokumentation und zur Bewertung der Auswirkungen auf die **Naturschutzfunktion** der Wälder ist aufzulegen. Fördermittel sind zur Stärkung des Waldnaturschutzes im Privat- und im Körperschaftswald dringend erforderlich.

Die Verbesserung der Durchwurzelungsfähigkeit der Böden und die Wiederherstellung natürlicher, vorindustrieller Bodenzustände bedürfen einer Intensivierung der regenerativen **Bodenschutzkalkung**, zur Stabilisierung der vorhandenen Waldbestände. Die Förderquote muss hier auf 100% erhöht werden.

Die Kohlenstofffixierung durch die Verwendung von Holz im Bau und darüber hinaus zur Substitution fossiler Rohstoffe in anderen Bereichen erfordert den Aufbau neuer **Forschungskapazitäten** im Land. Die **Bioökonomie** ist aufgrund ihres CO₂-Minderungspotenzials genauso zu stärken, wie beispielsweise die Batterieforschung im Bereich der Elektromobilität.

Als **Sofortmaßnahme** fordert die AG Wald die **Streichung der sogenannten „Effizienzrendite“ im Zusammenhang mit der Forstneuroganisation und den Verzicht auf einen Ablieferungsbetrag der ForstBW AÖR** in Katastrophenzeiten. Diese Mittel werden zur Ausbildung qualifizierter Forstwirtinnen und Forstwirte und zur Beseitigung der Schäden dringend benötigt. Die Landesregierung wird aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Stärkung der Finanzausstattung aus Mitteln des Bundes und der EU zu intensivieren, um ein **Entschädigungsprogramm klimabedingter Waldschäden** in privaten und kommunalen Wäldern aufzulegen.

Eine rein ideologiegeführte Stilllegung von Wäldern in heutiger Zeit angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels führt insbesondere in klimatisch schon jetzt stark beanspruchten Regionen dazu, dass die dortigen Waldökosysteme in ihrer Resilienz überfordert sind und mittelfristig ihre Waldeigenschaft verlieren. Der Blick muss auch auf den **Anbau von klimatisch angepassteren Waldbäumen** aus dafür geeigneten Regionen gehen. Entscheidend für Walderhalt sind dabei auch angepasste Wildbestände durch **Intensivierung der Jagd**.

Wälder sind nationales Erbe und müssen zur Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen für zukünftige Generationen dauerhaft gesichert werden.

Die AG Wald erwartet von der Landesregierung neben dem Sofortprogramm mit den dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen und die Erarbeitung eines langfristigen Masterplans zur Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen.

Dietmar Hellmann

Vorsitzender AG Wald Baden-Württemberg e.V. 01705697187